© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Deutsche

Botanische Monatsschrift

Zeitung für Systematiker,
Floristen und alle Freunde der heimischen Flora.

Zugleich Organ der botanischen Vereine
in Hamburg und Nürnberg und der Thüring. botanischen
Gesellschaft „Irmischia" zu Arnstadt.

Herausgegeben von

Professor Dr. G. Leimbach,

Direktor der Realschule zu Arnstadt.

Erscheint monatlich. Nr. der Zeitungsliste: 1840.

Preis 6 Mk. jährlich.

XVIII. Jahrgang 1900. März. № 3.

Inhalt.

Dr. O. Kuntze, *Nomenklaturanfang und Reform internationaler Kongresse*
Dr. E. Bauer, *Bryologischer Bericht aus dem Erzgebirge.*
E. Figert, *Aira caespitosa × flexuosa n. hybr.*
Dr. J. Murr, *Zur Kenntnis der Kulturgehölze Südtirols, besonders Trients*
Dr. G. Leimbach, *Die Volksnamen unserer heimischen Orchideen. IV.*
Botanische Vereine: *Botan. Verein der Prov. Brandenburg.*
E. Figert, *Nachträgliche Bemerkung.*
Anzeigen.

Nomenklaturanfang und Reform internationaler Kongresse.

Da alle Wissenschaft nur international ist, bedarf auch die Botanik einer internationalen Nomenklatur. Streitfälle über botanische Nomenklatur gehören also vor kompetente Kongresse, sonst wird durch diese unentbehrliche Nebensache die internationale Harmonie in der Wissenschaft zerstört.

Es hat nun schon ein kompetenter internationaler Kongress, der zu Paris 1867, die Lois de la nomenclature botanique = Pariser Codex angenommen, dessen sinngemässe Vervollkommnung nur durch einen anderen kompetenten Kongress bestätigt werden kann. Leider giebt es 10—15 verschiedene Sorten dagegen handelnder Unruhestifter (vergl. Bot. Centralblatt LXXIX: 409—412), die man als internationale Exleges, oder, wie Manche wollen, als wissenschaftliche Anarchisten bezeichnen kann.

Es ist namentlich der vorher ungeprüfte Vorschlag des 1753-Anfanges für Gattungsnamen, der viel Unheil angerichtet hat. Er war auf dem Rochester-Meeting in Nord-Amerika im August 1892 zuerst und dann auf dem inkompetenten Kongress zu Genua im Juni 1893 nebst noch 2 anderen Berliner Thesen angenommen worden. Dieser Kongress in Genua war zwar von

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fremden gut besucht, aber es waren doch 60 Prozent Italiener anwesend: er war also der Stimmenzahl nach nicht international, bloss dem Namen nach. Seine Beschlüsse sind später auch allgemein nicht beachtet worden; nur der 1753-Vorschlag hat noch weiteren Unfrieden erzeugt.

Ich habe dann in meiner Revisio generum plantarum III. Band 2. Teil Seite 134—143 der Einleitung die ungeheuere Schädlichkeit dieses 1753-Vorschlages statistisch nachgewiesen und in 5 Zeitschriften*) statistisch bewiesen, dass der 1737-Anfang mit Linnaeus Genera plantarum der vorteilhafteste und dabei wirklich wissenschaftliche Anfang für Gattungsnamen ist. Es hat dies trotz der weitverbreiteten Publikation in genannten Zeitschriften Niemand mit Thatsachen und Zahlen widerlegt.

Die Rochester-Regeln werden auch in Amerika thatsächlich nicht mehr durchgeführt und müssen ebenso wie die Genua-Beschlüsse und die darauf basierende Kommission als bankerott bezeichnet werden. Die neueste Umgehung der Rochester-Regeln geschah durch Prof. N. L. Underwood in New-York in den Memoirs of the Torrey Botanical Club Dez. 1899 S. 250—283. Danach bedarf es überhaupt keiner Gattungsdiagnosen mehr, sondern nur einer typischen Art, um den Gattungsnamen zu fixieren; Werke ohne Nennung solcher Typen werden verworfen, also auch z. B. Jussieu's berühmte und unentbehrliche Genera plantarum. Andererseits wird z. B. Osmunda regalis als Typus angenommen, die zuerst in Parkinson's Theatrum botanicum S. 1038 im Jahre 1640 aufgestellt ward, und daraufhin wird von Prof. Underwood Osmunda L. 1753 aufrecht erhalten. Das ist aber wissenschaftlich unstatthaft, denn Osmunda L. 1753 ist etwas ganz anderes als Osmunda Parkinson 1640, weil die Linné'sche Gattung aus mindestens 5 heutigen Gattungen mit 17 Arten besteht. Da sich keine Artenmajorität von mindestens 9, der Hälfte aus Linné's Arten für eine der heutigen Gattungen ergiebt, so ist Osmunda L. ein Genus confusum delendum. Der erste, welcher seit Linné Osmunda in heutiger Umgrenzung aufnahm, war Swartz 1806, aber Osmunda Sw. 1806 hat in Aphyllocalpa Cav. 1802 einen älteren Namen. Anstatt mit 1753, wie er angiebt, beginnt Prof. Underwood mit 1640 und in anderen Fällen mit anderen Daten: er hat also gar keinen festen Anfangspunkt. Mit diesem willkürlichen Typenprincip kommt Prof. Underwood zu einer ganz anderen Nomenklatur, als sie international nach dem Pariser Codex gelten kann, und er steht derart in excentrischem Kontrast zu dem von uns sonst auch sehr verehrten Prof. Urban, einer der internationalen Exleges des Berliner botanischen Museums, welcher nur „ordnungsgemässe Gattungsdiagnosen" gelten lässt und z. B. Mesosphaerum P. Br. mit etwa 150 Worten guter Beschreibung und mit Citaten von 3 Abbildungen im Widerspruch mit dem Pariser Codex verwirft.

---

*) Gärtnerisches Centralblatt, Berlin, 1899 S. 68—72; Allgemeine Botan. Zeitschrift, Karlsruhe, 1899 S. 67—68; Le Monde des Plantes 1899 S. 43—44; Bulletin of the Torrey Botan. Club, New-York, 1899 S. 488—492; Journal of Botany, London, 1900 S. 7—11; vergl. auch The Botanical Gazette, Chicago, März 1899 S. 221—224.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nun, unsere botanischen Freunde der U. S. A. sind pleoglott (mehrsprachig) und verstehen, was ich hier in der international giltigen deutschen Sprache schreibe: es ist zu hoffen, dass sie sich bekehren und international werden, was wenigstens in verschiedenen amerikanischen Zeitschriften und Werken befürwortet ward.

Schlimmer ist es dagegen in England, wo selbst die Gelehrten, wenigstens die Botaniker nur höchst ausnahmsweise pleoglott sind, wie denn unter 1000 Engländern kaum 2 mehr als ihre Muttersprache verstehen dürften: es fehlt zwar darüber eine Statistik, aber durch meinen mehrjährigen Aufenthalt in England im Verkehr mit Gelehrten und durch meine Reisen in vielen englischen Kolonieen glaube ich berechtigt zu dieser Schätzung zu sein. Trotz dieses Mangels an fremder Sprachkenntnis fühlen sich die Engländer meist so über alles Internationale und über internationale Pflichten erhaben, dass man sie nur bedauern kann: ihre Botanik ist seit der Bentham'schen Glanzperiode zur Stagnation gekommen, zum Teil in Verfall geraten. Die Engländer erfahren auch nur wenig über den gewaltigen modernen Fortschritt in der Botanik, der auf dem Kontinent und in Nordamerika seitdem stattfand, eben weil sie nicht pleoglott sind und weil sie nur eine einzige botanische Zeitung in England haben, die darüber berichtet: The Journal of Botany: dessen Direktor ist noch dazu, wie er mir selbst einmal brieflich eingestand, wegen Sprachmangel zu internationalen Beurteilungen disqualificiert. Das Journal of Botany mit seinen höchstens 550 Seiten jährlich bringt kaum 100 Seiten Referate, während das Botanische Centralblatt incl. Beihefte jährlich 1600 Seiten Referate hat und Just's Botanischer Jahresbericht jährlich über 6000 botanische Publikationen auf mindestens 1200 enggedruckten Seiten referiert.

Im Spezialfall muss aber Mr. James Britten's (vom British Museum Nat. Hist.) Eingeständnis von Allen, welche mit 1753 die Gattungs-Nomenklatur anfangen, als richtig anerkannt werden; er hat in seinem Journal of Botany 1900 S. 10 behauptet, dass der Ausschluss von Linnaeus' Corollarium generum 1737, Genera plantarum 1742, Systema naturae 1740 etc. „an unfair proposal" sei, worauf ich ihm Seite 47 antwortete, dass ich dem zustimme, mich das aber nicht beträfe, sondern nur solche Dissidenten, welche für Gattungsnamen mit 1753 anfangen. Solche Botaniker aber mögen das **unfair** sich merken, denn sie schliessen alle Linné'schen Werke vor 1753 aus!

Ich schlug vor, durch einen Kongressbeschluss dubiöse Nomenklaturfälle zwischen 1737 und 1753 künftig auszuschliessen, um die Nomenklatur dadurch stabiler zu machen, also die von Vielen ausser Acht gelassenen dubiösen Genera von Burmann, Rumpf, aus Linnaeus Flora zeylanica, etc. auszuschliessen, soweit sie noch nicht aufgeklärt sind. Wie es Anderen erlaubt war, z. B. aus der Flora zeylanica von den vielen „Obscurae" etc. Knoxia, Pterocarpus, Rotang, Mangifera, Badula, Modeca etc. aufzuklären, so durfte ich auch Iryaghedi L. erneuern. Wenn aber dabei ein Fehler gemacht worden wäre, — was nicht der Fall ist —, so würde das doch noch nach dem bestehen bleibenden Recht zu korrigieren sein und nicht durch den neuen Vorschlag sanktioniert werden, wie Mr. Britten fälschlich vorgiebt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Von internationalen Gepflogenheiten weicht es auch ab, dass Mr. Britten ungerechtfertigte Angriffe macht und dann die Diskussion in seinem Journal schliesst. Vor Allem aber möchte ich dagegen protestieren, dass er meinen Vorschlag betreffs der Reform internationaler Kongresse als premature = verfrüht bezeichnet. Es ist sogar die höchste Zeit dazu, denn eine solche Gelegenheit bietet sich vielleicht nie wieder. Ich wollte ausserdem damit den englischen Botanikern einen versöhnlichen Vorschlag machen, die nötige Internationalität zum ersten Male zu bethätigen und sie sich mit der Zeit anzugewöhnen.

Es handelt sich keineswegs um einen Einzelfall, sondern um ein wichtiges Prinzip, das durch den Pariser Kongress im neuen Jahrhundert eingeführt werden soll. Bisher habe ich schon so viel erreicht, dass die Société botanique de France diesmal nicht wie sonst zum botanischen Kongress einlud, nachdem deren Generalsekretär aus dem Pariser Codex dessen Basis, das Prioritätsrecht, herauszudeuteln versucht hatte. Es ist vielmehr von einem freien Comité in Paris diesmal zum botanischen Kongress am 1.—10. Oktober 1900 eingeladen worden (vergl. Journal de botanique 1899 No. 10 pag. LXXXIX) und es ist meinen Vorschlägen gemäss die Revision des Pariser Codex mangels genügender Vorbereitungen von der Tagesordnung abgesetzt worden. Das schliesst dennoch gewisse parteiliche Ueberstimmungen nicht aus, vor denen ein berühmter französischer Botaniker, Mr. Saint-Lager, selbst gewarnt hatte (vergl. meine Rev. gen. III 2 S. 51 der Einleitung). Wenn auch diesmal im Oktober 1900 die Kompetenz zur Emendation des Pariser Codex fehlt, so können doch, wie auch Mr. Britten bemerkte, andere Nomenklaturfragen durch Einwilligung des Kongresses eingeführt werden, wenn sie auch nur fakultativen Wert hätten. Ich selbst hatte im Journal of botany 1900 S. 48 vorgeschlagen, regelmässige vielleicht alle drei Jahre intermittierende botanische Kongresse wieder einzuführen mit der Verpflichtung, dass jeder Kongress den nächsten Kongress-Ort und zwei vorbereitende Direktoren an diesem Orte wähle.

Wir müssen aber vorher auf Erfüllung des Vorschlages bestehen, um einen Partei-Kongress zu vermeiden, dass den eingeladenen Fremden, also in diesem Falle den Nichtfranzosen, eine $^2/_3$ Majorität bei Abstimmungen bewilligt werde und dass — was auch zur besseren Stimmkontrole nötig erscheint — den fremden Gästen die vorderen Sitzreihen eingeräumt werden. Da die Majorität der Franzosen voraussichtlich über 80 Prozent auf dem Pariser Botaniker-Kongress sein wird, kann er ohne diesen Accord kein internationaler Kongress werden. Andernfalls müssten die Ausländer gewarnt werden, sich daran zu beteiligen. Wir dürfen daher wohl von der Commission d'organisation du Congrès international de Botanique générale und dessen Präsidenten, dem Senator und Professor Mr. Prillieux, Membre de l'Institut, 14 rue Cambacérès à Paris erwarten, dass dieser gerechtfertigte Vorschlag erfüllt werde.

Aber auch alle anderen Präsidenten der Organisation wissenschaftlicher Kongresse in Paris müssten dieselbe Einrichtung treffen, weil sonst keine wirklich internationalen Kongresse mehr möglich sein werden. Solche Kongresse, wo die Beschlüsse mit überwältigenden Majoritäten lokaler Mitglieder erledigt werden, tragen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

den Namen „international“ zum Spott und veranlassen nur Disharmonie.

Wir hoffen daher von der Artigkeit der Franzosen, dass sie diese unbedingt nötige Einrichtung treffen, und wir bitten auch andere Kreise, dafür zu wirken; denn es betrifft nicht bloss Botaniker und nicht bloss Deutsche, sondern Gelehrte in aller Welt: es betrifft auch nicht bloss den Kongress in Paris, sondern alle künftigen internationalen wissenschaftlichen Kongresse mit der künftig zu vermeidenden gefährlichen Abstimmung lokaler Majoritäten, denen diesmal der Pariser Kongress mit gutem Beispiel vorangehen soll.

Die Unterzeichneten sind gern bereit, Zustimmungsadressen und doppelte Kopieen gedruckter Besprechungen bis Mitte Juni entgegenzunehmen und gemeinsam weiterzubefördern.

San Remo, Villa Girola, Ende Februar 1900.

Dr. Otto Kuntze.

Als Herausgeber der botanischen Monatsschrift möchte ich diesen wichtigen Kuntze'schen Vorschlag, der geeignet erscheint, internationale Verständigung und Harmonie in der Wissenschaft wieder herbeizuführen, auf das Wärmste befürworten.

Arnstadt, Anfang März 1900.

Prof. Dr. G. Leimbach.

Bryologischer Bericht aus dem Erzgebirge.

Von E. Bauer (Smichow).

Anlässlich meines vorjährigen längeren Aufenthaltes im Erzgebirge habe ich wieder eine Reihe teils für Böhmen, teils für das Erzgebirge neuer Funde zu verzeichnen.

Da es mir andere Arbeiten immer wieder unmöglich machen, den wiederholt in Aussicht gestellten floristischen Nachtrag zu meinen „Beiträgen zur Moosflora Westböhmens und des Erzgebirges in „Lotos“ 1893“ druckfertig zu machen, finde ich mich veranlasst, die schönen obigen Funde zur Kenntnis der Fachgenossen zu bringen.

Bei dieser Gelegenheit flechte ich eine Reihe interessanter Funde der Herren August Deschner in Schönlind, Dr. Victor Patzelt in Brüx und Anton Schmiedl in Gottesgab ein, welche mir zur Bestimmung übergeben wurden. Den Genannten spreche ich für ihre sehr wertvolle Unterstützung meinen Dank aus.

1. Barbula unguiculata (Huds.) Hedw. Zwischen den Wurzeln einer Eberesche an der Strasse bei Gottesgab (1000 m)! Neu für das Gebiet.

2. Webera commutata Sch. var. filum (Sch.) Husn.*) Im Strassengraben am Keilberge bei Gottesgab, reichlich aber steril (1100 m)!

*) Bauer, Bryotheca Bohemica. No. 124.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche botanische Monatsschrift

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): Leimbach Gotthelf D., Knutze Otto

Artikel/Article: Nomenklaturanfang und Reform internationaler Kongresse. 33-37